

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 17

Artikel: Saga, die Riesenheuschrecke
Autor: Ramme, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

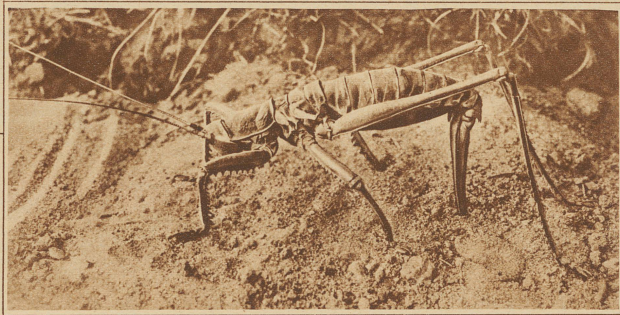
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Männchen der riesigen Saga in Abwehrstellung. Das Tier vermag mit seinen äußerst kräftigen Kiefern schmerzhaft Wunden zu verursachen

Bild links: Weibchen bei der Eiablage. Die Legeröhre wird sonst wagrecht nach hinten ausgestreckt getragen, beim Legakt, den die Abbildung zeigt, wird sie senkrecht in die Erde gestossen

Saga, die Riesenheuschrecke

VON PROF. WILLY RAMME

«Kommen Sie nach Davalu — und ich werde Ihnen die Riesenheuschrecke Saga zeigen», sagte mir in Eriwan auf meiner letzten Reise nach Persien, Armenien und Transkaukasien ein armseliger Zoologe. Also fuhr ich mit ihm nach Davalu, einem zwischen Eriwan und dem russisch-persischen Grenzort Dshulfa in der Salzsteppe des Araxes gelegenen Dorf, um dieses seltene, von uns Zoologen so begehrte Objekt zu erbeuten. — Die Heuschreckengattung Saga kommt in mehreren Arten im östlichen Mittelmeergebiet bis nach Syrien und Armenien vor und gehört zu den größten «Schrecken» oder «Geradflüglern» der Welt überhaupt. Zwar gibt es besonders unter den tropischen Stabheuschrecken Tiere von weit bedeutenderer Körperlänge (bis zu 30 cm), aber an Massigkeit des Körpers steht die Laubheuschreckengattung Saga an der Spitze. Das Weibchen der größten Saga-Art, die in Syrien lebt, erreicht bei einer Körperlänge von etwa 12 cm (mit Legeröhre) zuweilen eine Dicke von 2½ cm! Die kleinste Saga-Art — allerdings die größte Heuschrecke Europas — kommt, wenn auch ganz vereinzelt, bereits südlich von Wien vor, häufiger noch in Dalmatien.

Das äußerst Merkwürdige bei dieser letzteren Art ist, daß man bisher fast ausschließlich Weibchen fand; nur zwei Männchen sind überhaupt bekannt geworden und befinden sich in europäischen Sammlungen. Daraus folgt also unzweifelhaft, daß sich diese Art auf dem Wege der sogenannten «Jungfern-



Das Profil der Saga — ein Pferdekopf

zeugung», also ohne Paarung fortpflanzt. Bei allen anderen Saga-Arten herrscht ein normales Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter. — Saga rechnet immer zu den Seltenheiten, denn wenn sie auch an den Orten ihres Vorkommens zuweilen ziemlich häufig auftritt, so gibt es doch nur verhältnismäßig wenige Fundstätten. So habe ich diese Tiere auf meiner ganzen dreimonatigen Reise trotz intensiven Suchens nur an zwei Stellen gefunden. — Also ich fuhr nach Davalu und traf sie in der Tat auf dem angegebenen Terrain an, zum erstenmal in meinem Leben, nachdem ich schon in anderen Ländern vergeblich nach ihr gesucht hatte. Auch hier in Davalu dauerte es eine ganze Weile, bis ich plötzlich das erste Tier an einem niedrigen Dornbusch auf Beute lauernd erblickte. — Aber wehe dem, der versuchen wollte, es unvorsichtig zu ergreifen! Sobald man diesen Versuch macht, legt es sich mit geöffneten Kiefern auf die Seite — wie es unser Bild zeigt — oder wirft sich gar auf den Rücken und sucht zu beißen. Faßt es den Finger, gibt es eine schmerzliche Fleischwunde. Man muß das Tier, um nicht gebissen zu werden, von oben am Halsschild packen; man staunt dann über die für ein Insekt gewaltige Muskelkraft, mit der es sich zu befreien sucht.

Saga ist ein arger Räuber, der mit Vorliebe Heuschrecken frisst und davon täglich ansehnliche Quantitäten vertilgt; in der Gefangenschaft wird auch rohes Fleisch ohne weiteres angenommen. — So fand ich nach angestrengtem Suchen wohl über ein Dutzend Tiere; ein Weibchen erwischte ich bei der Ablage der Eier, die mittels der senkrecht in die Erde gesteckten Legeröhre in diese eingesenkt werden. Ich entnahm einem einzigen Weibchen 38 durchschnittlich etwa 12 mm lange Eier. — Bemerkenswert ist noch, daß bei der Gattung Saga die Flugorgane fast völlig rückgebildet sind. Unsere Art, Saga ephippigera F. W., zeigt beim männlichen Geschlecht kleine, nur zu leisem Zirpen geeignete Reste, das Weibchen ermangelt überhaupt irgendwelcher Flügelrudimente bis auf vier — im Bilde hinter dem Halsschilde gut sichtbare — feine Leisten, welche Ansatzstellen für die Flügel darstellen.